

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **26 (2013)**

Heft 5

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

» 3,6 Meter hohe Geschoss darunter, werden im dortigen Doppelboden gesammelt und an wenigen Stellen durch die Swisscom-Etagen geführt. Zwei raumhohe Sanitärkerne besetzen, leicht gegeneinander versetzt, die Längsachse des stützenfreien Raums. Mit den Rückwänden zweier Zimmer formen sie das eigenartige Zentrum des Lofts: In den schummrigen Raum sichert nur über die vier windmühlenartig angeordneten Zugänge natürliches Licht. Mit ausklappbaren Wandteilen lassen sich die beiden hintersten Räume schliessen. Auffälliger sind die exzentrisch angeordneten Drehtüren der 28 Meter langen Enfilade. Bei Bedarf schliessen sie die Zimmer, im geöffneten Zustand ragen sie in den Raum. Auch die Attikawohnung dehnt sich über die gesamte Gebäudelänge; drei grosse Terrassen schnüren sie seitlich ein. Wände und Decken bestehen hier aus Birkenperspexplatten und lassen sie als «bewohnbares Möbel» erscheinen. Dünnwandig und gläsern öffnet es sich zur Weite aller vier Himmelsrichtungen.

SCHUHFABRIK HUG, DULLIKEN

Sie gehört zum kollektiven Gedächtnis der Deutschschweizer Bahnreisenden: die lindgrüne Fassade in Dulliken zwischen Aarau und Olten. Die achtzig Meter lange und vier Geschosse hohe Wand mit grossen liegenden Fenstern geht über in die Vertikale von Treppenhaus und Osttrakt – kubisch klare Industrieleganz, Anfang der Dreissigerjahre erbaut. Schon 1978 zogen die letzten der bis zu 400 Arbeiter aus, das Gebäude diente als Lager und stand schliesslich leer. Die Reisenden wurden Zeugen des rasanten Verfalls, von zerbrochenen Fenstern und Graffiti. Im Juni 2011 stellte der Regierungsrat des Kantons Solothurn das «bedeutendste Industriegebäude der Region» unter Denkmalschutz und unterstützte das Umbauprojekt. Der Unternehmer Markus Ehrat hatte bereits andere Industriezeugen, wie die alte Spinnerei in Windisch, zu Lofts umgenutzt und beauftragte den Architekten Adrian Streich für den Entwurf der neuen «Hugi». Er musste neben der aufwendigen Sanierung des Bestands den Ausdruck der Südfassade zur Bahn ebenso erhalten wie das Betonskelett im Innern. Bei diesem sogenannten Hennebique-System ruhen geschwungene Unterzüge auf achteckigen Stützen, die mit abnehmender Last von Geschoss zu Geschoss immer schlanker werden. In den Lofts ist das Skelett weiterhin sichtbar. Das «Wohnmöbel» mit Küche, Bad und Einbauschränken lässt viel Luft zur vier Meter hohen Decke. Das Badezimmer ist oben mit Glas geschlossen, das separate Zimmer auf Wunsch ebenso. Laubgänge verbinden die Treppenhäuser an beiden Enden des Gebäudes. Auf der ersten und dritten Etage stehen diese als fast fünf Meter tiefe, mächtige Betonkonstruktion vor der Nordfassade. Hier betritt man seinen Loft über einen sichtgeschützten Aussenraum. Auf der zweiten Etage liegt der Laubgang innen, hinter der alten Fassade, was die Wege durch das Haus bereichert, den Räumen dahinter allerdings einiges an Licht nimmt. Neben den beiden Haupttypen von Lofts finden sich im zweiten Obergeschoss eine kürzere Variante und im Osttrakt noch zwei völlig verschiedene Typen – die rigide Struktur überrascht mit Wohnungsvielfalt. Leichtbauwände können aus dem kleineren (93 Quadratmeter) Lofttyp eine 3-Zimmer-Wohnung machen, aus dem grossen (142 Quadratmeter) eine 3- oder 4-Zimmer-Wohnung. Heute strahlt die Fassade wieder im originalen Farbton und mit rekonstruiertem Eulenlogo. Leider nimmt den Reisenden ein schwarzer Hallenriegel die Sicht auf die grüne Eleganz, doch schützt er die Bewohner vor allzu starkem Lärm, schafft einen gemeinschaftlichen Gartenraum und sorgt für Nutzungsmischung.

UMNÜTZUNG SCHUHFABRIK HUG, 2013

Hugistrasse 1, Dulliken SO

- » Bauherrschaft: NCW, Markus Ehrat, Windisch
- » Architektur: Adrian Streich Architekten, Zürich
- » Projektleitung: Roman Brantschen
- » Landschaftsarchitektur: Schmid Landschaftsarchitekten, Zürich
- » Bauingenieure: iPlus Bauingenieure, Sursee
- » Auftragsart: Direktauftrag
- » Gesamtkosten (BKP 1–9): CHF 22,4 Mio.
- » Baukosten (BKP 2/m²): CHF 3014.–



lista office LO



reddot design award
best of the best 2012



DESIGNPREIS
DER
BUNDESREPUBLIK
DEUTSCHLAND
2012
NOMINIERT

design: greutmann böberlin



LO Mindport von Lista Office LO ist das neue Ruummöbelsystem, das offene Arbeitswelten klar strukturiert. Das sich an jede Situation anpasst. Und das Menschen motiviert.

» www.lista-office.com/mindport



FESTLAND